

A. DEFINITION UND ABGRENZUNG

I. GRENZEN DES BEARBEITETEN GEBIETES

Für die Grenzziehung wird wie für *TIB* 5 (Kilikien und Isaurien) und *TIB* 7 (Phrygien und Pisidien) die Provinz-Einteilung des Hieroklēs (Lykien und Pamphylien) herangezogen. Die Ostgrenze Pamphyliens lag demnach am Sedre Çayı östlich von Syedra¹. Vom Tal des Sedre Çayı nach Norden folgte die Grenze zwischen Pamphylien und Kilikien (Isaurien) wohl in etwa der Wasserscheide zwischen dem isaurischen Kalykadnos und dem pamphyllischen Alara Çayı bis in die Gegend von Bozkır (→ *TIB* 4, s. v. Siristat).

Die Nordgrenze zwischen Pamphylien und Pisidien kann nun vor allem durch die Lokalisierung des pisidischen → Tityassos genauer definiert werden. Sie lag demnach in diesem Bereich wohl in dem Pass zwischen Bademli und → Kagrai (Cevizli), das aufgrund seiner engen Beziehungen mit Selgē wohl noch zu Pamphylien gehörte. Weiter westlich lag die Nordgrenze Pamphyliens vermutlich in der Schlucht des Eurymedōn nordöstlich von Selgē. Die Gegend nördlich davon (mit → Bulasan und → Asarbaşı) gehörte wohl schon zur *Chōra* des pisidischen → Zorzēla (bei Kesme). Der weitere Grenzverlauf ist durch die *Chorai* von Adada (→ *TIB* 7, s. v.) und → Pednēlissos bestimmt, wobei die Gegend von Çandır in *TIB* 7 noch zu Pisidien gerechnet wurde. Der weitere Grenzverlauf ist durch die *Chorai* des pamphyllischen → Krēmna und des pisidischen Sagalassos bestimmt, dessen *Chōra* bis nach → Tymbrianassos südlich der → Askania Limnē (Burdur Gölü) reichte. → Lysinia am Westufer der Askania Limnē gehörte noch zu Pamphylien, die Gegend westlich davon zu Phrygien (*TIB* 7). Das Lysis-Tal mit den → Milyadika Chōria und den Domänen → Ormēleis und → Alassos gehörte wahrscheinlich zur Gänze zu Pamphylien (*Chōrai* von → Olbasa und → Adrianē), obwohl dort in Inschriften noch die Ära von Kibyra verwendet wurde, das in byzantinischer Zeit zu Karien gehörte. Da bei Hieroklēs in Karien die Stadt Kibyra zwischen den χωρία Πατομμονιάλια (kaiserliche Domänen?) und den Κῶμαι κτηματικαί (Privatdomänen?) genannt wird, die mit der Domäne der Ormēleis identisch sein könnten, ist die Zugehörigkeit der Domänen Ormēleis und Alassos zu Karien nicht ganz auszuschließen². Das Gleiche gilt für die Domänen von → Lagbos, die ebenfalls nach der Ära von Kibyra datierten, aber wohl wie → Tyriaion und die → Kabalitis Limnē noch zu Lykien gehörten. Ein Meilenstein von → Ece in der Domäne Ormēleis misst ebenfalls von Kibyra.

Im Westen reichte Lykien gemäß Hieroklēs bis → Kaunos und gemäß den *Notitiae episcopatum* bis → Markianē im Golf von Karaağaç westlich von Kaunos³. Die *Chōra*

¹ In der Antike wird die Ostgrenze Pamphyliens auch am → Melas bzw. bei Korakēsion (→ Kalon Oros) angesetzt; vgl. *TAVO* B V 15. 2 Lykien und Pamphylien, RUGE, Pamphylia 358f., RUSSELL, Diploma 487, A. 110–114 und TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 49.

² Vgl. MILNER, Survey XV.

³ In der Antike lag die Grenze zwischen Lykien und Karien zunächst bei Telmēssos (→ Makrē) und dann am → Indos bzw. → Kalbis; vgl. *TAVO* B V 15. 2 Lykien und Pamphylien, ARKWRIGHT, Frontier, JAMESON, Lykia 267f., SCHWEYER, Le pays lycien 10f. – Eust. Dion. Per. 239, 436 setzt die Grenze zwischen Lykien und Karien bei → Patara an.

von Kaunos schloss im Norden den Köyceğiz-See und das dahinter gelegene Bergland bis zum Gipfel des → Tarbēlos (Sandras Dağı) ein und wurde im Osten bis in die Gegend der → Akköprü vom → Indos (Dalaman Çayı) begrenzt. Der Mittellauf des Indos bildete dann die Grenze zwischen Karien und Lykien, der Oberlauf des Indos lag aber zur Gänze in Karien.

Die Grenze zwischen Lykien und Pamphylien verlief von der Bucht von Attaleia (→ Pamphylios Kolpos) südlich der *Chōrai* von → Termessos und → Isinda (2)/Korkuteli und nördlich von → Tyriaion nach Kibyra in Karien. → Phasēlis, das in der Antike sowohl zu Pamphylien als auch zu Lykien zählte, war in byzantinischer Zeit lykisches Bistum⁴.

II. TERMINOLOGIE

Der Begriff *Lykia* für die lykische Halbinsel geht auf die in hethitischen und anderen vorderorientalischen Texten belegten *Lukka*-Länder (Leute) im südwestlichen Kleinasien zurück. In Westlykien siedelten ursprünglich die *Termilai/Tremilai* (→ Trimilis), in Zentrallykien die *Milyai* und in Ostlykien die *Solymoi*. Stephanos von Byzanz berichtet, dass *Lykia* früher *Tremilē* hieß⁵, Hieroklēs nennt die ἑγεῶν Μιλύας (→ Milyas I) im zentralen lykischen Hochland und die → Milyadika Chōria im angrenzenden Pamphylien; an die *Solymoi* erinnert noch der Berg → Solyma und der → Solymos Lophos oberhalb von Termessos.

Im Norden Lykiens lag die Landschaft → Kabalia mit den Städten → Bubōn, → Balbura u. → Oinoanda⁶, die vor dem Anschluss an den Lykischen Bund zur Tetrapolis von Kibyra gehörten. In der Vita des Hos. Nikolaos von → H. Siōn wird im 6. Jahrhundert Akarassos ἐν τῇ Καβαλείᾳ erwähnt⁷. Da Akarassos vermutlich mit Elmalh identisch ist, reichte die Kabalia in byzantinischer Zeit bis in Ebene von Elmalh. Ptolemaios bezeichnet irrig (?) auch die pamphyllische Milyas (→ Milyadika Chōria) mit → Krētopolis, Pōgla (→ Phogla), → Menedēmion, → Uranopolis, Pisinda (→ Isinda 2), → Ariassos, → Milyas (2), → Termessos und → Korbasas als Kabalia⁸.

In Westlykien wurden die *Chōrai* von → Pinara und → Tlōs Pinarikē und Tlōikē genannt⁹, in Nordwestlykien etablierte sich zwischen Termessos (→ Makrē) und Kaunos die → Oktapolis, deren Vorort offensichtlich Lyrnai war (als Bistum → Lornaia); die weiteren sieben Orte könnten → Hippokōmē, → Kastanna, → Loanda, → Myndos, → Pallēnē, → Sēstos und wohl auch → Symbra gewesen sein. Im benachbarten Karien ist auf der Nordseite des → Tarbēlos eine Skiritis genannte Dōdekapolis zu suchen¹⁰.

In Ostlykien gab es eine nach Phasēlis benannte Landschaft Phaselitis mit dem → Chimairas Oros¹¹.

In Pamphylien siedelten die → Katenneis in der Bergregion oberhalb von Sidē und Aspendos mit den *Poleis* → Etenna, → Kotenna und Erymna (→ Orymna) und hatten

⁴ Zu den antiken Grenzen zwischen Lykien und Pamphylien vgl. ebenfalls TAVO B V 15. 2 Lykien und Pamphylien, JAMESON, *Lykia* 268–271 und RUGE, *Pamphylia* 354–358.

⁵ Steph. Byz. 633.

⁶ Ptolemaios V 3, 5 (II 844f. MÜLLER).

⁷ Vita Nik. Sion. 42; FOSS, Nicholas 322.

⁸ Ptolemaios V 5, 5 (II 862f. MÜLLER); vgl. Plinius, *Nat. hist.* V 147.

⁹ TAM II/1 261b.

¹⁰ Steph. Byz. 575; vgl. ROBERT, Caunos 512, A. 77 (= DERS. *Documents d'Asie Mineure* 500).

¹¹ Plinius, *Nat. hist.* II 236 (*flagrat in Phaselitis mons Chimaera, et quidem immortalī diebus ac noctibus flamma*).

die Selgeis (→ Selgē) und Homonadeis (→ Uamanada) als Nachbarn (τινὲς δὲ [scil. Πισίδα] καὶ ὑπὲρ Σίδης καὶ Ἀσπένδου, Παμφυλικῶν πόλεων, κατέχουσι γεώλοφα χωρία, ἐλαϊόφυτα πάντα, τὰ δ' ὑπὲρ τούτων, ἤδη ὄρεινά, Κατεννεῖς, ὄμοροι Σελγεῦσι καὶ Ὀμοναδεῦσι...)¹².

Bei Geōrgios Kyprios erscheinen zu Beginn des 7. Jahrhunderts in der Provinz Isauria vier *Klimata*: Κασῶν, Μαναύων, Βολβοσοῦ (Γολγοσοῦ), Κοτρᾶδων¹³. Es handelt sich dabei offensichtlich um isaurische Bergregionen, die in den Isaurer-Kriegen des 4. und 5. Jahrhunderts noch nicht ganz befriedet und urbanisiert werden konnten; sie bildeten daher eigene Verwaltungsbezirke, die nach benachbarten Städten benannt wurden. Das Klima *Kotradōn* gehört zur Provinz Isauria¹⁴, von den anderen drei sind jedoch Kasōn und Manauōn nach den pamphyllischen Städten → Kasai und → Manaua benannt und Bolbosu (Golgosu, → Bolbosos) vielleicht nach dem pamphyllischen → Kolybrassos (oder → Laertēs?). Für das Klima von Manaua bietet sich am ehesten die nördlich der *Chōra* von Manaua (Manavgat) gelegene Gegend von Marula/Akseki an, die ohne städtisches Zentrum blieb, für das Klima von Kasai die nordöstlich dieser Stadt gelegene Hochtauros-Region und für das Klima von Bolbosos (Kolybrassos?) das östliche Alara-Tal. Die Verwaltung dieser aus der städtischen Kontrolle ausgenommenen Gebiete oblag einem von der Zentralregierung bestellten *Klimatarchēs* (κλιματάρχης, κληματούρχης)¹⁵.

Die alten Provinznamen *Lykia* und *Pamphylia* dienten in der Übergangsphase von der Provinzial- zur Themenordnung noch zur Bezeichnung von Steuerbezirken der Kommerkiarioi, erscheinen aber nie alleine, sondern in Verbindung mit anderen Bezirken, da eine der alten Provinzen alleine offensichtlich nicht mehr genügend Steuer für einen Kommerkiarios aufbrachte. Das östliche Pamphylien wurde mit dem Zentrum Syllaion eigener Steuerbezirk, der 718/19 gemeinsam mit Isauria auf einem Kommerkiarier-Siegel erscheint¹⁶.

Die beiden Provinzen *Lykia* und *Pamphylia* gehörten zur Gänze zum Thema Kibyrriōtōn, das darüber hinaus im Nordwesten auch noch ehemals karische Gebiete bis Milet, im Norden Sagalassos in Pisidien und im Osten die isaurische Küste bis in die Gegend von Anemurion umfasste. Es schloss demnach im Norden an die Themen Thrakēsion, Anatolikōn und Seleukeia an; in der Mitte des seeorientierten Themas lag nach Konstantin Porphyrogennētos Rhodos¹⁷. Zwei Turmai des Themas lagen in Pamphylien und sind auf Siegeln des 8./9. Jahrhunderts bezeugt: die Turma Kibyra mit den Turmarchen Andreas und Theophilos¹⁸ und die Turma Syllaion mit dem Turmarchen Leōn¹⁹. Die auf einem Siegel des 9. Jahrhunderts genannte Turma Pamphylia²⁰ gehörte jedoch wohl wie die in der Liste des Philotheos 899 genannte Turma Pamphylia²¹ zum Thema Anatolikon und hieß ursprünglich Turma Sōzopolis (→ *TIB* 7, s. v.)²².

¹² Strabōn 570.

¹³ Hier. S. 62, 854–857.

¹⁴ → *TIB* 5, s. v. Kotrada.

¹⁵ Johannes Lydos, *De mag.* 3, 68; Theophyl. Sim. 133, 174; Kōnst. Manass. 3541, 4153, 4298 (3594, 4219, 4367 BEKKER); vgl. HONIGMANN, *Klimata* 7, A. 1. – Eine ausführliche Analyse des Problems der isaurischen *Klimata* bei TOMASCHITZ, *Unpubl. Inschriften* 78–80.

¹⁶ ZACOS–VEGLERY S. 158; BRANDES, *Städte* 169, 173.; weitere Belege im Abschnitt C.

¹⁷ Kōnst. Porph., *De them.* 78f.; vgl. unten S. 118.

¹⁸ SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 261; ZACOS–VEGLERY 1710, 2523; AHRWEILER, *Mer* 83, A. 4; NESBITT–OIKONOMIDES, *Catalogue* II 59.32–59.33; *PmbZ* 409, 8197, 8202.

¹⁹ SCHLUMBERGER, *Mélanges* 256, Nr. 106; AHRWEILER, *Mer* 83; RUGGIERI–NETHERCOTT, *Syllion* 139 (*Lit*); *PmbZ* 4374.

²⁰ NESBITT–OIKONOMIDES, *Catalogue* II 73.1; ZACOS–VEGLERY 2198.

²¹ OIKONOMIDES, *Listes* 149. 24.

²² TREADGOLD, *Byzantine Army* 282.

1261 verlieh der Sultan von Konya dem Turkmenenführer Karaman die Würde eines Emirs im Vilayet *Arman* (= Isauria) mit Sitz in Ermenāk (Germanikupolis, → *TIB* 5, s. v.). Das Fürstentum der Karamaniden, griechisch *Καραμανία*²³, *Καμανία*²⁴, erstreckte sich ausgehend vom lykaonisch-isaurischen Bergland mit Karaman (→ *TIB* 4, s. v. Laranda) bis Pamphylien (→ Kalon Oros und Attaleia) und wurde 1475 eine osmanische Provinz²⁵. In osmanischer Zeit wurde die ganze kleinasiatische Südküste vom Golf von Alexandrette (→ *TIB* 5, s. v. Issikos Kolpos) bis zum Golf von Fethiye (→ Glaukos Kolpos) als *Karamania* bezeichnet²⁶.

Lykien und Westpamphylien gehörten im 14. Jahrhundert zu Teke-eli, wo die Teke-oğulları, ein Zweig der Ḥamīd-Dynastie (Hamid-oğulları) mit dem Zentrum in → Attaleia herrschten²⁷.

In einem Portulan des 14. Jahrhunderts wird die türkische Südküste gegenüber von Rhodos *Starea di Turchia* (*Starea* = *Stereā*, Festland²⁸) genannt²⁹.

²³ Σπ. Λάμπρου Βραχέα Χρονικά. Athen 1932/33, 3, 25, 28, 31, 46.

²⁴ Nik. Grēg. I 38.

²⁵ SÜMER, *Ḳarāmān-Oghulları* 649; S. FAROQHĪ, Karaman. *LexMA* 5 (1991) 949. – S. a. SZÉKELY, *Caramanie*.

²⁶ S. SALAVILLE–E. DALLEGIO, *Karamanlidika I (1584–1850)* (*Collection de l'Institut Français d'Athènes* 47). Athen 1958, VII; S. E. LYKODES, *MEE* 13, 801; *TIB* 5, 21; BEAUFORT, *Karamania*.

²⁷ M. C. ŞEHABEDDİN TEKİNDAG, Teke-eli veya Teke-ili. *İA* 12/1 (1979) 124–128; DERS., Teke-oğulları. Ebd. 128–133; Ch. K. NEUMANN, Teke-oğulları. *LexMA* 8 (1997) 529; G. LEISER, Teke-eli. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 441–442; DERS., Teke-oghulları. Ebd. 442–443.

²⁸ *TIB* 1, 41; H.-R. KAHANE–Lucille BREMNER, Glossario degli antichi portolani italiani (*Quaderni dell'Archivio linguistico veneto* 4) Firenze 1967, 118.

²⁹ Port. Grazia Pauli 62.